



Birte J. Hoff

Performing Gender im sozialen Zirkus

Eine Untersuchung des zentralamerikanischen
Festivals „Back to the Roots“



Birte J. Hoff

**Performing Gender
im sozialen Zirkus**

Birte J. Hoff

Performing Gender im sozialen Zirkus

**Eine Untersuchung des zentralamerikanischen
Festivals „Back to the Roots“**

Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. Constantin Wagner

Tectum Verlag

Birte J. Hoff

Performing Gender im sozialen Zirkus

Eine Untersuchung des zentralamerikanischen Festivals „Back to the Roots“

© Tectum – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2022

ePDF 978-3-8288-7895-2

(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Werk unter der ISBN

978-3-8288-4786-6 im Tectum Verlag erschienen.)

Umschlagabbildung: Leo Hedman (leohedman.com) und Yam Doyev (gravity-circusschool.com), Fotografie von Simon Richardson © aufgenommen am 12. Mai 2009, Studiofotografie von dem Duo-Rope-Act: ‚Some Like it...‘

Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung:

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG

Alle Rechte vorbehalten

Besuchen Sie uns im Internet

www.tectum-verlag.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Geleitwort

Birte J. Hoff hat für diese Publikation in Zentralamerika eigens empirisches Material erhoben, es kompetent und sorgfältig aufbereitet und methodisch kontrolliert auf nachvollziehbare Weise ausgewertet. Sie diskutiert das Material kenntnisreich vor dem Hintergrund der Fachliteratur.

Die Autorin führt dafür zunächst in das interaktionistische Konzept des „Doing Gender“ ebenso wie in die diskurstheoretische Perspektive Butlers ein. Sie stellt das Konzept des „Geschlechterwissens“ nach Hagemann-White vor diesem Hintergrund vor und diskutiert es. Darauf aufbauend folgt zunächst eine Analyse von Alltagshandeln im Kontext von Geschlecht.

Die Zirkuspädagogik verortet die Autorin „zwischen“ Sport und Theater. Die Literatur, auf die sich Birte J. Hoff bezieht, stammt größtenteils organisch aus dem Feld und bescheinigt primär die positiven Effekte der Teilnahme an zirkuspädagogischen Angeboten auf die individuelle Entwicklung – die Autorin setzt sich vor dem Hintergrund ihrer Fragestellung aber auch kritisch mit der vorhandenen zirkuspädagogischen Literatur auseinander. Sie kommt zu dem Schluss, dass Geschlecht aufgrund der Körperlichkeit ein Thema in der Zirkuspädagogik sei, aber nicht zum Thema gemacht werde. Aus der Literatur arbeitet die Autorin heraus, dass der soziale Zirkus nicht explizit geschlechter*differenzierend* sei, aber durch die fehlende Auseinandersetzung mit dem Thema Geschlecht auch nicht geschlechtssensibilisierend und somit dichotome Verhaltensmuster (re-)produzierend.

In ihrer Auseinandersetzung mit dem Theater unterscheidet die Autorin zwischen der Präsentation auf der Bühne, welche Geschlechterrollen bisweilen auflöse und der Struktur des Theaters, welches größtenteils in alten, patriarchalen Strukturen verhaftet bleibt. Außerdem gibt sie zu bedenken, dass selbst wenn heteronormative Geschlechtercodes durch Aufführungen aufgebrochen werden könnten, dies kein Garant dafür sei,

dass das Publikum die Performance nicht durch die heteronormative Brille betrachte und die inszenierten Handlungen entsprechend deute.

Anschließend beschreibt die Autorin ihre ethnografische Forschungsstrategie. Durch diese werden Forschungssituationen nicht künstlich erstellt, sondern der*die Forscher*in begibt sich in ein Feld, setzt sich mit den Geschehnissen aktiv auseinander und nimmt an diesen Teil. Genau so ist Birte J. Hoff in Bezug auf das von ihr untersuchte Festival vorgegangen. Die Autorin reflektiert hierbei ihr Verhältnis zum Forschungsgegenstand, zum Feld sowie ihren Feldzugang. Die Reflexion des eigenen methodischen Vorgehens geschieht dabei in Auseinandersetzung mit der entsprechenden Fachliteratur.

In der folgenden Analyse werden die Ergebnisse in Bezug auf die Reproduktion von Zweigeschlechtlichkeit sowie eine strukturelle Ungleichheit durch ein Hierarchiegefälle zwischen den Geschlechtern dargestellt. Präsentiert werden hier viele ausgewählte Passagen des empirischen Materials. Die Lektüre dieser Analyse ist spannend und gewinnbringend; das empirische Material wird sinnvoll mit der Fachliteratur in Verbindung gebracht.

Geschlecht, so die Autorin, sei auf dem Festival, entgegen ihrer Erwartung, nicht inszeniert, wohl aber dargestellt worden. Während es bei einigen stark betont wurde, rückte es bei anderen in den Hintergrund. Die Analyse der Passagen ohne Geschlechtsmarker verdeutlicht aber, dass die geschlechtliche Darstellung auch ungewollt wirkt. Damit zeigt sich, dass, obwohl der soziale Zirkus den Raum für ein „Undoing Gender“ bietet, diese Möglichkeit in der Regel nicht ergriffen wird.

Mit ihrer Arbeit richtet die Autorin eine interessante und relevante Fragestellung auf den sozialen Zirkus. Leser*innen, die sich für die (Nicht-)Thematisierung von Geschlecht und / oder den sozialen Zirkus interessieren, sei die Lektüre dieses Buches wärmstens empfohlen.

Prof. Dr. Constantin Wagner

Juniorprofessur Erziehungswissenschaft
mit dem Schwerpunkt Heterogenität

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Geschlechtertheorien	7
2.1. Doing Gender nach West und Zimmerman	9
2.2. Die Diskurstheorie von Judith Butler	12
2.3. Geschlechterwissen nach Hagemann-White	18
3. Darstellung von Geschlecht	23
3.1. Alltagshandeln im Kontext Geschlecht	24
3.2. Geschlecht als soziale Strukturkategorie	31
4. Geschlecht im sozialen Zirkus	37
4.1. Zirkuspädagogik	39
4.2. Sozialer Zirkus und die Kategorie Geschlecht	44
5. Geschlecht im Sport	51
6. Staging gender	55
7. Methodik der Fallstudie	61
7.1. Ethnografie als Forschungshaltung	61
7.2. Forschungsinteresse und Forschungsziel	66
7.3. Forschungsgegenstand	67
7.4. Sozial-räumlicher Kontext	70
7.5. Feldzugang	72

7.6. Erhebung der Daten	75
7.7. Analyseverfahren	81
8. Performing gender auf dem Festival ‚Back to the roots‘	85
8.1. Staging gender auf dem Festival – Inszenierung von Geschlecht	87
8.2. Performing gender auf dem Festival – Darstellung von Geschlecht	90
8.3. Doing gender auf dem Festival – Reproduktion der Zweigeschlechtlichkeit	104
8.4. Strukturelle Ungleichheit – Hierarchiegefälle zwischen den Geschlechtern	122
9. Schlussbetrachtung	133
Ausblick	139
Dank	141
Literaturverzeichnis	143
Anhang	151